

wir an einem Wartebereich vorbei, der voll besetzt ist. Mindestens zwanzig Augenpaare sind auf mich gerichtet, als wären ihre Besitzer Zoobesucher und ich ein skurriles exotisches Äffchen.

Das muss ich mir nicht geben. Ich drehe meinen Kopf zur Seite und ignoriere die Gaffer. Sollen sie doch glotzen.

Vor der Radiologie stellt mich Robby einfach im Flur ab und macht sich wortlos davon. Ich schaue mich um und stelle fest, dass ich nicht die Einzige bin, der es so ergeht. Vor meinem stehen zwei weitere Betten. In einem liegt ein Mann, der aussieht wie eine Mumie, in dem anderen ein

kleines Mädchen, das wimmernd einen Teddy umklammert und von seinem Vater getröstet wird. Die sind mit Sicherheit noch vor mir dran. Das kann also dauern ...

Die Blutdruckmanschette pumpt sich mal wieder auf. Das tut sie alle fünfzehn Minuten, dieses ist das dritte Mal. Mindestens so nervig wie Kirchturmglöcken, wenn man sie nicht gewohnt ist. Irgendwann hört man sie dann nicht mehr. Immerhin gibt mir das Blutdruckgerät ein gewisses Zeitgefühl. Ohne sein Armquetschmanöver hätte ich nicht sagen können, ob ich schon fünf Stunden hier liege oder erst zehn Minuten.

Endlich bin ich dran. Eine Radiologieassistentin schiebt mich in einen dunklen Raum und hängt mir eine Bleischürze um. »Damit sind Ihre Geschlechtsorgane geschützt, die sehr sensibel auf Strahlung reagieren«, erklärt sie, bevor sie mein linkes Bein vorsichtig in die richtige Position rückt. Anschließend verschwindet sie in einer Kabine und ruft: »Bitte nicht bewegen!« Dann ist es auch schon vorbei, und ich werde wieder im Flur geparkt.

Die Bleischürze hat mich an ein Thema erinnert, das ich lieber vergessen würde. Aber es bringt wohl leider nichts, weiterhin den Kopf in den Sand zu stecken. Ich

war leichtsinnig, und jetzt muss ich mich den Tatsachen stellen. Verdammt! Was hab ich mir da nur eingebrockt?

Die morgendliche Übelkeit hätte mir längst zu denken geben sollen. Nein, eigentlich hätte ich gleich wissen müssen, was los ist, als ich neulich nach einer durchfeierten Nacht bei Lennox aufgewacht bin. Keine Ahnung, was genau in diesem Bett passiert ist, jedenfalls führte es dazu, dass mir beim Aufstehen schwindelig wurde, ich das Frühstück nicht bei mir behalten konnte - und das seitdem an fast jedem Morgen. Außerdem kommt hinzu, dass ich vorhin so übel

gestürzt bin.

*Da muss man ja nur zwei und zwei zusammenzählen ...*

Und ich weiß doch noch nicht einmal, ob ich überhaupt jemals Kinder will. Wenn ich als Mutter so viel Talent habe wie meine, sollte ich es wohl lieber bleiben lassen. Grundsätzlich. Und im Moment passt mir eine Schwangerschaft erst recht nicht in den Kram! Ich bin gerade mal achtzehn und habe noch ein Jahr bis zum Abi vor mir. Ich will leben, Party machen, Hochsprung-Rekorde feiern – keine Windeln wechseln. Und selbst wenn ich das wollte, wäre Lennox der denkbar schlechteste Partner! Ich meine, er ist witzig und